

| | | | |
|------------------------------|----|---------|-----------------|
| Koleopterologische Rundschau | 75 | 389–400 | Wien, Juni 2005 |
|------------------------------|----|---------|-----------------|

In memoriam Stefan Schödl (1957–2005)

Es fällt mir unglaublich schwer, diese Zeilen zu schreiben – ich will und kann es einfach nicht wahrhaben – doch diese Tatsache ist unabwendbar, so schrecklich und ungeheuerlich sie auch sein mag: mein Freund, Arbeitskollege und oftmaliger Reisebegleiter Stefan Schödl ist am 20. April dieses Jahres für immer von uns gegangen, noch nicht einmal 48 Jahre alt.

Jeder Gedanke an ihn schmerzt – noch allzu tief ist die durch sein frühes Ableben verursachte Betroffenheit. Frisch im Gedächtnis eingekerbt ist die Erinnerung an die Begräbnis-Zeremonie am 4. Mai auf dem Hietzinger Friedhof, wo fast alle Mitarbeiter seiner Museums-Abteilung und viele andere Zoologen und Entomologen anwesend waren – unvergesslich sind die ergreifenden Worte, die von seinem Bruder Alexander Schödl und von seinem Schulfreund und Trauzeugen Martin Kleibl am offenen Grab und in der Aufbahrungs-Halle gesprochen wurden.



Verschnauaufnahme im Dschungel
– Seram, 1989 (© M.A. Jäch).

Siebenmal fuhren Stefan und ich gemeinsam nach Südost-Asien bzw. in die Türkei – soetwas verbindet – dabei lernt man sich näher kennen – kein anderer Mensch hat mich bisher öfter auf Fernreisen begleitet als er. Oft und gerne schwelgten wir in Erinnerungen, ließen unsere Gedanken an Orte gemeinsamer Erlebnisse schweifen. Auf den Spuren der legendären „Deutschen Limnologischen Sunda-Expedition“ von 1929 besuchten wir zweimal den Toba-See auf Sumatra, geologisch betrachtet einer der bedeutendsten Orte der Erde¹. Ich weiß nicht, wieviele unentdeckte Käfer-Arten wir zusammen aufspürten, um sie in der Sammlung des Naturhistorischen Museums zu deponieren; es mögen wohl hunderte sein. Einer der spektakulärsten Funde gelang uns in den Urwäldern von Sulawesi, wo wir den kleinsten Hirschkäfer der Welt, eine bis dahin unbekannte, nur stecknadelkopfgroße Spezies aus dem morschen Holz eines umgestürzten Baumriesen stocherten. Als sportliche Glanzleistung unserer gemeinsamen Expeditionen gilt zweifellos die Nord-Süd-Durchquerung der Molukken-Insel Seram (westlich von Neuguinea), eine harte Bewährungsprobe für alle Teilnehmer. Kaum weniger anstrengend gestaltete sich die Reise zu den letzten Ureinwohnern Südostasiens, nach Siberut, wo wir tagelang durch Morast und Tiefland-Stümpfe stapften, in Schweineställen schliefen und so „ganz nebenbei“ noch schweißtreibende Aufsammlungen durchführten und zahlreiche Fotos von Pfeil-

¹ Durch den Ausbruch des Vulkans Toba vor 74 000 Jahren wurde die Erde in eine Wolke aus Asche und Gas gehüllt. Die damit verbundenen Klimaveränderungen bedrohten die Existenz der gesamten, damals noch in den Kinderschuhen steckenden Menschheit. Anstelle des Vulkans befindet sich heute an dieser Stelle ein 100 km langer Kratersee.

und-Bogen bewehrten Dschungelbewohnern schossen. Um den in einer Bucht vor der Insel Nias² ankernden, von mächtigen Wellen geschaukelten, abfahrtsbereiten Fischkutler unter allen Umständen noch zu erreichen, überwand wir unter Lebensgefahr in exotischen Ausleger-Booten die mächtige Küsten-Brandung, was erst nach einigen nervenaufreibenden Fehlversuchen, begleitet von schadenfrohem Gejohle dutzender Einheimischer, gelang. Im Innern von Sulawesi stoppten übermütige Dorfbewohner unser Auto und rissen die Fenster auf, um unsere behaarten Unterarme zu betasten. War zuwenig Platz auf der bequemen Matratze im Exkursions-Bus, dann schlief Stefan ohne zu zögern auf der Sitzbank, was ihm die Sympathien der Mitreisenden sicherte. Seine Genügsamkeit, seine Besonnenheit und sein zurückhaltender, uneigennütziger Charakter machten ihn zum idealen Reisepartner, dessen einzige Schwäche, wenn man überhaupt von einer solchen sprechen kann, darin bestand, dass er gelegentlich die in Südost-Asien im Übermaß erforderliche Geduld nicht aufbringen konnte. Ach wie gerne würde ich noch einmal mit ihm über dieses oder jenes Reiseerlebnis plaudern....

Stefan Schödl wurde am 29. April 1957 in Sandviken bei Gävle in Ost-Schweden (Gävleborg) geboren, wo er in Storvik, 10 km westlich von Sandviken, auch kurz die Volksschulbank drückte. Auch wenn er auf Grund seines rötlich-blonden Teints tatsächlich skandinavisch wirkte, so waren seine Eltern (Dr. Horst und Charlotte Schödl, geb. Töply) doch waschechte Wiener, die aus beruflichen Gründen 1950 für einige Jahre nach Schweden übersiedelt waren. Stefans Vater arbeitete im Krankenhaus von Storvik, wo er auch eine kleine Ordination als Praktischer Arzt betrieb. 1965 ging seine Mutter mit den drei Kindern (Beate, Jg. 1955, Alexander, Jg. 1959 und Stefan) zurück nach Wien, wo sie wieder in das von Stefans Urgroßvater erbaute „Schödl’sche Familienhaus“ in der Landstrasser Hauptstrasse einzogen. Der Vater folgte erst ein paar Jahre später nach. Die schwedische Sprache hatte Stefan auch als Erwachsener noch nicht ganz verlernt, was er zur Erheiterung mancher Koleopterologen-Runde auch bewies, indem er ein paar Sätze in dieser für uns so exotisch anmutenden Sprache radebrechte. Einmal half er mir, den gesprochenen Text des automatischen Anrufbeantworters des Museums in Stockholm zu übersetzen.

Den Vorschlag seiner Eltern, die Internatschule in Strebersdorf zu besuchen, lehnte Stefan kategorisch ab. Das nahegelegene „Landstraßer Gymnasium“ (Bundesgymnasium III, GRG 3 Kundmangasse) sagte ihm eher zu, doch er zählte nicht zu den eifrigsten Schülern, die 7. Klasse musste er jedenfalls wiederholen. Nach der Matura im Jahr 1976 und dem Militärdienst (als Sanitäter in der Van-Swieten-Kaserne in Wien-Stammersdorf) inskribierte er im November 1977 an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien, wechselte aber im Sommersemester 1979 zur Biologie (Zoologie und Botanik). Das war jene Zeit, in der ich Stefan Schödl zum ersten Mal begegnete, nämlich im Rahmen einer botanischen Exkursion in die Praterauen. Noch heute erinnere ich mich, dass er im Zuge der „gemütlichen Einkehr“ im Lusthaus anschließend an die Lehrveranstaltung – im Gegensatz zu den meisten anderen Studenten – kein Bier, sondern seinen geliebten Espresso trank. Kaffee und Zigaretten waren schon damals fixer Bestandteil seines Tagesablaufs.

Es dauerte aber noch geraume Zeit, bis er zum ersten Mal an der Stätte seines späteren Wirkens, in der Entomologischen Abteilung am Naturhistorischen Museum Wien auftauchte, obwohl seine Familie schon viele Jahrzehnte zuvor mit dieser Institution eng verbunden war. Seine „Tante Irma“³ (Maria Anna Emilie Schödl, geb. am 8. September 1887), den Schödl-Kindern vor allem wegen ihrer freifliegenden Wellensittiche in guter Erinnerung, wurde am 1. Mai 1918 am Naturhistorischen Museum als „Manipulantin“ angestellt, und der berühmte Schmetterlings-

² Diese Insel wurde durch den Tsunami von 2004 besonders stark in Mitleidenschaft gezogen.

³ Eigentlich war sie seine Großtante (Schwester seines Großvaters).

forscher Leopold Johann Rebel (in den Jahren 1925–1932 Erster Direktor dieses Hauses) ehelichte sie an seinem Sterbebett, im Mai 1940, nachdem beide schon seit langem ein Paar gewesen waren. Stefans Vater hatte ein inniges Verhältnis zu beiden und verbrachte mit ihnen manche Sommerferien. Rebels private Mineraliensammlung war zuletzt Stefans Eigentum, was er gelegentlich, nicht ohne Stolz erwähnte.

Im Jahr 1987 war es schließlich soweit. Stefan war nun – nachdem er sich im Rahmen des Studiums eine Zeit lang mehr oder weniger erfolgreich mit Pseudoskorpionen beschäftigt hatte – fest entschlossen, meinem Beispiel zu folgen und eine taxonomische Dissertation zu schreiben. Als Thema wählte er die Revision der Wasserkäfer-Gattung *Berosus*. Dies war der Beginn einer beispiellosen Karriere. Er war ein Jahrhunderttalent mit Blick für das Wesentliche und Hang zum Perfektionismus; nebenbei war er auch noch ein ganz phantastischer, unermüdlicher Sammler, der keine Sekunde lang zögerte, koprophile Hydrophiliden mit den bloßen Fingern ins Innere dampfender Kuhfladen zu verfolgen, wenn er mal keine geeignete Pinzette zur Hand hatte. Dass bisher 33 Insekten-Arten (30 Käfer, 3 Wanzen; siehe unten) nach Stefan Schödl benannt wurden, ist in erster Linie seiner zwischen 1988 und 2000 überaus regen Exkursions-tätigkeit (siehe unten) und seinem vorbildlichen Sammeleifer zu verdanken. Trotz des Großaufgebots an Entomologen, die in den vergangenen Jahren die Seychellen faunistisch unter die Lupe nahmen, blieb Stefan beispielsweise der einzige, der es schaffte, die verschollene *Hydraena mahensis* wiederzuentdecken. Er war stets ein Garant für neue Arten, selbst wenn er sich auf privaten Urlaubsreisen (Malaysia, Tunesien, Türkei) befand.

Viel Spaß bereitete uns beiden ein in dieser Zeit gemeinsam durchgeführtes ökologisches Gutachten für die Gemeinde Wien (JÄCH, M.A. & SCHÖDL, S. 1990: Dotation Lobau, begleitendes ökologisches Versuchsprogramm. Halbquantitative Aufnahme der Wasserkäfer. – Gemeinde Wien, Magistratsabteilung 45, 44 pp.), was ihm auch einige Tantiemen bescherte.

Die Revision der Gattung *Berosus* war ohne Zweifel das taxonomische Glanzstück seiner Karriere. Sie wurde in mehreren erstklassigen Publikationen, größtenteils in der Koleopterologischen Rundschau veröffentlicht und bildete die Basis seiner Dissertation, die er 1993 abschloss (er promovierte am 27. Jänner 1994). Unvollendet blieb leider die *Enochrus*-Revision, die sein zweites Meisterwerk hätte werden sollen. Nachdem er den Sprung vom Studenten zum Arbeitslosen geschafft hatte, blieb er weiterhin dem Museum treu zu Diensten und verdingte sich für ein Taschengeld stundenweise als technische Hilfskraft (Präparation, Etikettierungen, etc.).

Am 17. Juli 1995 erhielt Stefan Schödl schließlich eine feste Anstellung am Naturhistorischen Museum, nachdem er sich aufgrund maßlos übertriebener Bescheidenheit lange geweigert hatte, sich um diesen Posten überhaupt zu bewerben. Nur schwer konnte ich ihn davon überzeugen, dass er diese Chance nicht ungenutzt lassen dürfe. Er wurde als Nachfolger von Maximilian Fischer, einem der bedeutendsten Hautflügler-Spezialisten der Welt, zum Kurator der Hymenopteren-Sammlung ernannt, was einen entscheidenden Wendepunkt in seiner Karriere darstellte. Damit begann für Stefan eine neue Herausforderung, welcher er sich mit der für ihn typischen Hingabe und Kompromisslosigkeit stellte. Für ihn war weniger der Aspekt der damit verbundenen finanziellen Sicherheit sondern vielmehr der offizielle Auftrag zur wissenschaftlichen, administrativen und öffentlichkeitsbezogenen Verwirklichung seiner Vorstellungen ausschlaggebend. Dass er dabei seine „Erste Liebe“, die Wasserkäfer, allmählich hinter sich lassen musste, fiel ihm nicht leicht. Lange Zeit war er hin und her gerissen zwischen Hymenoptera und Coleoptera, versuchte beides unter einen Hut zu bringen, mal brachte er die Käfer-Laden, sich vielfach dafür entschuldigend zurück, holte sie bald darauf, zuversichtsstrotzend, wieder zu sich. Sein Hauptaugenmerk galt ab 1995 jedoch den Ameisen, ganz vergessen konnte er die Käfer aber nie.

In seiner ersten wissenschaftlichen Publikation widmete er *Berosus jaechi* seinem „Freund, Kollegen und Lehrer“. Stefan war – was mich wohl am meisten mit ihm verbindet – mein erster „Schüler“. Viel beibringen musste ich ihm jedoch nicht. Als Naturtalent, Autodidakt und Pedant begriff er die Grundprinzipien der Taxonomie ganz von selbst. Mittlerweile wurden viele Wasserkäfer-Spezialisten an diesem Haus ausgebildet. Stefan hatte durch sein Wirken jedenfalls wesentlichen Anteil daran, den Ruhm des Naturhistorischen Museums in Wien als Weltzentrum für Wasserkäfer zu etablieren, wofür ich ihm zu großem Dank verpflichtet bin.

Am 24. Juni 1987 heiratete Stefan Schödl Irmela Strasser, die er schon vom Gymnasium her kannte. Während seiner Reisen verbrachte er täglich oft mehrere Stunden, um seitenlange Briefe an seine Frau zu schreiben, gleichsam als Tagebuch-Ersatz, wie er beteuerte. Am 12. März 1993 wurde ihnen ein Sohn, Sebastian, geboren. Dies war jene Zeit, in der unser Kontakt am engsten war. Wir wohnten im gleichen Bezirk, nur wenige hundert Meter voneinander entfernt, und unsere Söhne waren im selben Jahr zur Welt gekommen, was uns zusätzlich zum Wasserkäfer-Interesse nun auch privat verband. Damals lernte ich Stefan auch im Kreise seiner Familie und seiner betagten Eltern in der Landstraßer Hauptstraße kennen und war gelegentlich auch Gast im Haus seiner Schwiegereltern in Grammatneusiedl.

Das Glück schien perfekt: intakte Familie, feste Anstellung, Erfüllung im Berufsleben. Vorbei schien die Zeit seiner studentischen Umtriebigkeit und seiner jugendlichen Eskapaden. Doch Stefan war nicht zufrieden, es gab einiges, womit er sich nicht zurecht fand. Beamtenmentalität war ihm, dem Freigeist und genialen Wissenschaftler, ein Greuel. Das starre Korsett der Bürokratie schnürte ihn zu sehr. Der Zeitpunkt seiner Anstellung fiel just mit einer größeren inneren Umstrukturierung des Museums und einer daraus resultierenden ideologischen Prioritätenverschiebung zusammen, die nicht immer seine Zustimmung fand. Unklare Kompetenzverhältnisse und dutzende weitere Kritikpunkte, vor allem im Verwaltungsbereich, waren für ihn, den pflichtbewussten Perfektionisten, der nie vergaß, vor dem Wochenende den Warmwasser-Thermostat zurückzudrehen, unerträglich. Die Jahrtausendwende war für Stefan eine Zeit der Unzufriedenheit – er machte auch kein Hehl daraus. Hart traf ihn der Vorwurf, dass er, den seine Kommilitonen schon auf den Studenten-Exkursionen wegen seiner Eifrigkeit beim Käfersammeln als „Staubsauger“ bezeichneten, seine Dienstreise auf die Seychellen als Urlaubsaufenthalt missbrauchen könnte.

Der Tod seines Vaters (August 2000), die Trennung von Frau und Kind (2000) und die darauf folgende Scheidung (2001) bewirkten in Stefans Leben eine weitere entscheidende Wende – von nun an war er noch ernster, noch kritischer, noch sensibler, introvertierter und grummeliger. Trotzdem war er weiterhin bei allen Mitarbeitern beliebt. Sobald man ihn um Hilfe bat, war Stefan von wohlthuender Hilfsbereitschaft, zuvorkommend und höflich, was jeder in der Abteilung zu schätzen wusste. Er spielte sich nie in den Vordergrund, Angeberei war ihm zuwider. Niemals wäre es ihm eingefallen, seine Position am Museum für Karrierezwecke oder Selbstdarstellung zu missbrauchen, er war ein treuer Diener dieses Hauses. Übertriebener Ehrgeiz war ihm fremd. Gutes Benehmen war ihm in die Wiege gelegt worden, Tratsch und Klatsch hasste er. Er war ein „grummelnder Gentleman“, ein „liebenswerter Grantscher“. Er sah sich gern als das Gewissen der Abteilung, präsentierte sich gelegentlich aber gewissenhafter als er dann tatsächlich war. Trotz seiner guten Erziehung fügte er sich nahtlos in die rauhebeinige Welt der Koleopterologen ein, weshalb wir ihn mit liebevollen Spitznamen wie Schnösel, Schnöselkäfer, Stivi, Robert Redford und Ameisenbär bedachten, was er – je nach Laune – mit einem schallenden Lachen oder mit einem verständnislosen und unverständlichen Gemurmel quittierte. Er war aber nicht nachtragend.

Kompromisslosigkeit gegenüber sich selbst und anderen sowie Ungeduld im Zuge von Diskussionen und Konfliktlösungen waren jene Eigenschaften, mit denen er Mitmenschen gelegentlich auf Distanz hielt. Manchmal war er gewissen Themen gegenüber verschlossen und

unzugänglich. Oft gab er sich locker und jovial, stieß sich dann aber an Nichtigkeiten, die niemand außer ihm bemängelte.

Stefan war kein großer Vereinsmeier. Am 15. März 1991 übernahm er die Funktion des Schriftführer-Stellvertreters des Wiener Coleopterologenvereins, trat jedoch zwei Jahre später, am 19. März 1993 wieder zurück. Seine Funktion als Kassier der Österreichischen Gesellschaft für Entomofaunistik, deren Gründungsmitglied er war, übte er ebenfalls nur kurz aus (1999–2002).

Stefan war auch kein Gesellschaftstiger, meist verließ er die Abteilungs-Weihnachtsfeier als Erster, jedoch nicht ohne sich höflich zu verabschieden. Teamarbeit war nicht seine größte Stärke, er entfaltete sein geniales Können als Einzelgänger in wissenschaftlichen Revisionen. Er suchte die Einsamkeit des Monographen, er genoss das süchtig machende Eintauchen ins Füllhorn der Artenvielfalt. Die *Berosus*-Revision entstand größtenteils spätnachts in seiner Wohnung in der Landstraßer Hauptstraße, wenn er sich ungestört wusste. Fernsehapparat, Kaffeeduft und Zigarettendunst dienten ihm dabei zur Regeneration und Inspiration. In den Verschnaufpausen traf man ihn im Cafe Haller, wo er schon als Mittelschüler gerne „herumhing“. Die Inbrunst, mit der er sich „seiner“ Taxonomie hingab, spiegelt sich in der herausragenden Qualität der Strich-Zeichnungen wieder, die zu jenem Zeitpunkt völlig neue Maßstäbe unter den Hydrophiliden-Bearbeitern setzten.

Was seine wissenschaftliche Publikationstätigkeit betrifft, wurde es nach dem Jahr 2000 ruhiger um Stefan. Er trat fast nur noch als Koautor in Erscheinung. Er wandte sich statt dessen verstärkt der Redaktionstätigkeit (Annalen des Naturhistorischen Museums, Beiträge zur Entomofaunistik, Myrmecologische Nachrichten) zu, einem Arbeitsbereich, der Menschen seines Formats ebenfalls mehr als dringend braucht.

Besonders in den letzten Lebensjahren beschäftigte sich Stefan Schödl viel mit der Pflege und Zucht von Kakteen. Im Landhaus seiner Eltern in Bad Fischau-Brunn, wo er einen Großteil der Freizeit verbrachte, unterhielt er ein kleines Glashaus mit hunderten seiner geliebten Sukkulente. Er war Mitglied der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde (GÖK). Seine umfangreiche Kakteen-Sammlung ist heute im Besitz dieses Vereins.

Er liebte die Musik, vor allem jene der 60er Jahre, er kannte die Troggs und viele andere Gruppen, die heute fast in Vergessenheit geraten sind. Er sang und spielte Gitarre, am liebsten für sich allein in den eigenen vier Wänden. Auch die Fotografie zählte – zumindest in jungen Jahren – zu seinen Hobbys.

Von seiner philosophischen Einstellung her war Stefan Materialist und oftmals von erschreckender Nüchternheit.

Stefan war ständig hin und her gerissen zwischen fundiertem Gesundheitsbewusstsein (er hatte immerhin drei Semester Medizin studiert und fungierte auf unseren gemeinsamen Reisen als „Expeditionsarzt“) und den Verführungen des Dolcefar niente in seinen krassesten Auswüchsen. Zumindest Coffein und Nikotin begleiteten ihn rund um die Uhr, solange ich ihn kannte (immerhin die Hälfte seines Lebens).

Das Jahr 2004 hätte eigentlich zum Jubeljahr für das Internationale Forschungsinstitut für Entomologie⁴ werden sollen. Ein neuer Abteilungsleiter wurde bestellt, der mit viel Enthusiasmus und Einfühlungsvermögen eine neue Epoche einläutete, und die Neugestaltung der Insekten-Schausammlung konnte nach fast 10-jähriger Planungsphase im November 2004 mit großem Erfolg abgeschlossen werden. Doch im August 2004 entdeckten Stefans Ärzte eine bösartige Gewebsveränderung im Bereich des Rippenfells. Diagnose: Krebs. Seitdem hing ein Damokles-Schwert über der Abteilung. Operativer Eingriff im Otto Wagner-Spital (Pulmo-

⁴ hausintern als Zweite Zoologische Abteilung bezeichnet

logisches Zentrum) und Chemotherapie – alle Kollegen litten und hofften mit ihm. Im Februar 2005 kam Stefan noch einmal für zwei Tage an seine Dienststelle, er war guter Dinge und voller Zuversicht – aber geschwächt – zu geschwächt, um seine Arbeit wieder aufnehmen zu können. Damokles' Schwert fiel am 20. April 2005, um 17 Uhr.

Stefan Schödl's größere entomologische Reisen

| J a h r | R e i s e z i e l e | B e g l e i t e r |
|---------|---|---|
| 1988 | Jugoslawien, Makedonien, Griechenland, Türkei | M.A. Jäch, M. Madl |
| | Malaysia, Thailand | I. Schödl |
| 1989 | Indonesien (Java, Ambon, Seram) | M.A. Jäch, H. Schillhammer |
| | Türkei (Pontus) | M.A. Jäch, M. Madl, H. Schillhammer, H. Schönmann |
| 1990 | Indonesien (Sumatra, Nias) | M.A. Jäch, H. Schillhammer |
| | Türkei | I. Schödl |
| 1991 | Indonesien (Sumatra, Siberut) | M.A. Jäch, H. Schillhammer |
| | Türkei (Westtaurus) | M.A. Jäch, M. Madl, H. Schillhammer, H. Schönmann |
| | Tunesien | I. Schödl |
| 1992 | Indonesien (Bali, Sulawesi) | M.A. Jäch |
| 1994 | Philippinen (Negros, Panay, Palawan, Mindoro) | H. Zettel |
| 1995 | Philippinen (Luzon) | H. Zettel |
| 1996 | Seychellen | M. Madl |
| 1997 | Iran (Fars) | H. Zettel |
| 2000 | Philippinen (Samar, Leyte, Dinagat, Hikdop, Mindanao) | H. Zettel |

Publikationsliste

- [1] SCHÖDL, S. 1991: Revision der Gattung *Berosus* Leach 1. Teil: Die paläarktischen Arten der Untergattung *Enoplurus* (Coleoptera: Hydrophilidae). – Koleopterologische Rundschau 61: 111–135.
- [2] SCHÖDL, S. 1992: Revision der Gattung *Berosus* Leach 2. Teil: Die orientalischen Arten der Untergattung *Enoplurus* (Coleoptera: Hydrophilidae). – Koleopterologische Rundschau 62: 137–164.
- [3] SCHÖDL, S. 1993: Revision der Gattung *Berosus* Leach 3. Teil: Die paläarktischen und orientalischen Arten der Untergattung *Berosus* s.str. – Koleopterologische Rundschau 63: 189–233.
- [4] SCHÖDL, S. 1993: Nachtrag zur Revision der paläarktischen und orientalischen Arten der Gattung *Berosus* Leach (Untergattung *Enoplurus* Hope) (Insecta: Coleoptera: Hydrophilidae). – Entomological Problems 24 (2): 29–34.
- [5] SCHÖDL, S. 1994: Revision der Gattung *Berosus* Leach 4. Teil: Die äthiopischen und madegassischen Arten der Untergattung *Enoplurus* Hope (Coleoptera: Hydrophilidae). – Koleopterologische Rundschau 64: 141–187.
- [6] SCHÖDL, S. 1994: Revision der Gattung *Berosus* Leach 5. Teil: Die äthiopischen und madegassischen Arten der Untergattung *Berosus* Leach, s.str. A: Die *Berosus nigriceps* Gruppe (Insecta: Coleoptera: Hydrophilidae). – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 96 B: 209–246.

- [7] JÄCH, M.A. & SCHÖDL, S. 1994: Hydrophilidae, p. 127. – In Jäch, M.A.: Rote Liste der gefährdeten Käfer Österreichs (Coleoptera). – In Gepp, J. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – Graz: Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie.
- [8] SCHÖDL, S. 1995: Revision der Gattung *Berosus* Leach 5. Teil: Die äthiopischen und madegassischen Arten der Untergattung *Berosus* s.str. B: Die *Berosus rubiginosus* Gruppe (Coleoptera: Hydrophilidae). – Koleopterologische Rundschau 65: 85–104.
- [9] SCHÖDL, S. 1995: *Tylomicrus* gen.n. *costatus* sp.n. aus Malaysia (Coleoptera: Hydrophilidae). – Koleopterologische Rundschau 65: 145–148.
- [10] GENTILI, E., HEBAUER, F., JÄCH, M.A., JI, L. & SCHÖDL, S. 1995: Hydrophilidae: 1. Check list of the Hydrophilinae recorded from China (Coleoptera), pp. 207–219. – In Jäch, M.A. & Ji, L. (Hrsg.): Water Beetles of China, Vol. I. – Wien: Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich and Wiener Coleopterologenverein, 410 pp.
- [11] SCHÖDL, S. & JI, L. 1995: Hydrophilidae: 2. Synopsis of *Hydrocassis* Deyrolle & Fairmaire and *Amator* Semenov, with description of three new species (Coleoptera), pp. 221–243. – In Jäch, M.A. & Ji, L. (Hrsg.): Water Beetles of China, Vol. I. – Wien: Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich and Wiener Coleopterologenverein, 410 pp.
- [12] SCHÖDL, S. 1995: Revision der Gattung *Berosus*. 5. Teil: Die äthiopischen und madegassischen Arten der Untergattung *Berosus* Leach s.str. C: Die *Berosus subglobosus* Gruppe (Coleoptera: Hydrophilidae). – Entomological Problems 26 (2): 129–136.
- [13] KODADA, J. & SCHÖDL, S. 1995: Coleoptera-Hydrophilidae, 42 pp. – In Moog, O. (Hrsg.): Fauna Aquatica Austriaca, Lieferung Mai/1995, Wasserwirtschaftskataster, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft.
- [14] JÄCH, M.A., ASPÖCK, U., CONTRERAS-LICHTENBERG, R., GAAL, S., LÖDL, M., SCHILLHAMMER, H., SCHÖDL, S., SCHÖNMANN, H. & ZETTEL, H. 1996: Comments on the “Discussion Draft of the Fourth Edition of the International Code of Zoological Nomenclature”. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 98 B: 569–571.
- [15] MADL, M., MATYOT, P. & SCHÖDL, S. 1996: Vespidae and Sphecidae from the Seychelles (Insecta, Hymenoptera). – Linzer biologische Beiträge 28 (2): 829–834.
- [16] SCHÖDL, S. 1997: Taxonomic studies on the genus *Enochrus* (Coleoptera: Hydrophilidae). – Entomological Problems 28 (1): 61–66.
- [17] HANSEN, M. & SCHÖDL, S. 1997: Description of *Hydrophilomima* gen.n. from Southeast Asia (Coleoptera: Hydrophilidae). – Koleopterologische Rundschau 67: 187–194.
- [18] SCHÖDL, S. 1997: Description of two new *Berosus* Sharp [!] from Southeast Asia, with faunistic notes on *Berosus nigropictus* Régimbart. – Koleopterologische Rundschau 67: 195–200.
- [19] SCHÖDL, S. 1997: *Berosus uhligi* sp.n. from Namibia (Insecta: Coleoptera: Hydrophilidae). – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 99 B: 333–336.
- [20] RIBERA, I., SCHÖDL, S. & HERNANDO, C. 1997: *Enochrus ater* (Kuwert) and *E. salomonis* (Sahlberg) (Coleoptera: Hydrophilidae), two widespread but overlooked species new to the European fauna. – Hydrobiologia 354: 183–189.
- [21] SCHÖDL, S. 1998: 18. Gattung: *Berosus* Leach, pp. 101–106. – In Lucht, W. & Klausnitzer, B. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, 4. Supplementband. – Leipzig: Gustav Fischer Verlag, 398 pp.
- [22] SCHÖDL, S. 1998: Taxonomic revision of Oriental *Meranoplus* F.Smith, 1853 (Insecta: Hymenoptera: Formicidae: Myrmicinae). – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 100 B: 361–394.
- [23] SCHÖDL, S. 1998: Taxonomic revision of *Enochrus* (Coleoptera: Hydrophilidae) I. The *E. bicolor* species complex. – Entomological Problems 29 (2): 111–127.
- [24] JI, L. & SCHÖDL, S. 1998: Hydrophilidae: Faunistic notes on *Hydrocassis* Deyrolle & Fairmaire and *Amator* Semenov from China and Laos, with descriptions of new species (Coleoptera), pp. 207–218. – In Jäch, M.A. & Ji, L. (Hrsg.): Waterbeetles of China, Vol. II. – Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich and Wiener Coleopterologenverein, 371 pp.

- [25] SCHÖDL, S. 1999: Description of *Meranoplus birmanus* sp.nov. from Myanmar, and the first record of *M. bicolor* from Laos (Hymenoptera: Formicidae). – Entomological Problems 30 (2): 61–65.
- [26] SCHÖDL, S. 2000: Description of *Hydrocassis hebaueri* sp.n. from Laos, with faunistic notes on *Hydrocassis* Deyrolle & Fairmaire and *Ametor* Semenov (Coleoptera Hydrophilidae). – Koleopterologische Rundschau 70: 177–180.
- [27] STEINER, F.M., SCHÖDL, S. & SCHLICK-STEINER, B.C. 2002: Liste der Ameisen Österreichs (Hymenoptera: Formicidae), Stand Oktober 2002. – Beiträge zur Entomofaunistik 3: 17–25.
- [28] SCHLICK-STEINER, B.C., STEINER, F.M., SCHÖDL, S. & SEIFERT, B. 2003: *Lasius austriacus* sp.n., a Central European ant related to the invasive species *Lasius neglectus*. – Sociobiology 41 (3): 725–736.
- [29] SCHLICK-STEINER, B.C., STEINER, F.M. & SCHÖDL, S. 2003: A case study to quantify the value of voucher specimens for invertebrate conservation: ant records in Lower Austria. – Biodiversity and Conservation 12 (11): 2321–2328.
- [30] STEINER, F.M., SCHLICK-STEINER, B.C., SCHÖDL, S. & ZETTEL, H. 2003: Neues zur Kenntnis der Ameisen Wiens. – Myrmecologische Nachrichten 5: 31–35.
- [31] SCHLICK-STEINER, B.C., STEINER, F.M. & SCHÖDL, S. 2003: Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Ameisen (Hymenoptera: Formicidae), 1. Fassung 2002. – St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, 75 pp.
- [32] SCHLICK-STEINER, B.C., STEINER, F.M., SEIFERT, B., SCHÖDL, S., ESPADALER, X., STAUFFER, C. & CHRISTIAN, E. 2003: The advantage of combining different disciplines in fine-scale systematics: *Lasius austriacus*, the latest addition to the Central European ant family. – Proceedings of the 18th Meeting of the German speaking Section of the IUSSI, Regensburg, Germany, September 14–17, 2003, p. 40.
- [33] ZETTEL, H. & SCHÖDL, S. 2004: Bericht über die Fachtagung „Wildbienen: Faunistik – Ökologie – Naturschutz“ im Naturhistorischen Museum in Wien, 11. - 13. Juni 2003. – Beiträge zur Entomofaunistik 4: 134–160.
- [34] SCHLICK-STEINER, B.C., STEINER, F.M., SCHÖDL, S. & SEIFERT, B. 2004: Corrigendum concerning “Schlick-Steiner B.C., F.M. Steiner, S. Schödl, & B. Seifert, 2003. *Lasius austriacus* sp.n., a Central European Ant Related to the Invasive Species *Lasius neglectus*. – Sociobiology 41: 725–736”. – Sociobiology 43 (2): 389.
- [35] STEINER, F.M., SCHLICK-STEINER, B.C., SCHÖDL, S., ESPADALER, X., SEIFERT, B., CHRISTIAN, E. & STAUFFER, C. 2004: Phylogeny and bionomics of *Lasius austriacus* (Hymenoptera, Formicidae). – Insectes Sociaux 51: 24–29.
- [36] SCHÖDL, S. 2004: On the taxonomy of *Meranoplus puryi* Forel, 1902 and *Meranoplus puryi curvispina* Forel, 1910 (Insecta: Hymenoptera: Formicidae). – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 105 B [2003]: 349–360.
- [37] ZETTEL, H., SCHÖDL, S. & WIESBAUER, H. 2004: Zur Kenntnis der Wildbienen (Hymenoptera: Apidae) in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland (Österreich) – 1. – Beiträge zur Entomofaunistik 5: 99–124.
- [38] SCHÖDL, S. 2005: Studies on Australian *Meranoplus*. The *Meranoplus diversus* species group. – Memoirs of the American Entomological Institute 77: 405–458.
- [39] ZETTEL, H., SCHÖDL, S. & WIESBAUER, H. (in Vorbereitung): Zur Kenntnis der Wildbienen (Hymenoptera: Apidae) in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland (Österreich) – 2. – Beiträge zur Entomofaunistik 6.

Liste der nach Stefan Schödl benannten Insekten-Arten

1. *Amisericia schoedli* AHRENS & PACHOLÁTKO, 2005 [Coleoptera: Scarabaeidae; Myanmar]
2. *Anacaena schoedli* KOMAREK, 2005 [Coleoptera: Hydrophilidae; Costa Rica]
3. *Anginopachria schoedli* WEWALKA, BALKE, HÁJEK & HENDRICH, 2005 [Coleoptera: Dytiscidae; Malaysia]
4. *Bembidion schoedli* TOLEDANO, 2005 [Coleoptera: Carabidae; China]
5. *Brosocosoma stefani* SCIACY & FACCHINI, 2005 [Coleoptera: Carabidae; China]

6. *Chasmogenus schoedli* SHORT, 2005 [Coleoptera: Hydrophilidae; Costa Rica]
7. *Derarimus schoedli* UHMANN, 1996 [Coleoptera: Anthicidae; Indonesien]
8. *Derelomus schoedli* RHEINHEIMER, 2005 [Coleoptera: Curculionidae; Saudi Arabien]
9. *Helochares schoedli* HEBAUER, 1996 [Coleoptera: Hydrophilidae; Demokratische Rep. Kongo]
10. *Gabrius schoedli* SCHILLHAMMER, 1997 [Coleoptera: Staphylinidae; Sulawesi]
11. *Graphelmis schoedli* CIAMPOR, 2005 [Coleoptera: Elmidae; Philippinen]
12. *Hesperus schoedli* SCHILLHAMMER, 2005 [Coleoptera: Staphylinidae; Nepal]
13. *Heterocerus schoedli* [!] SKALICKÝ, 2002 [Coleoptera: Heteroceridae; Philippinen]
14. *Heterocerus stefani* SKALICKÝ, 2005 [Coleoptera: Heteroceridae; Indonesien]
15. *Hydraena schoedli* JÄCH, 1992 [Coleoptera: Hydraenidae; Türkei]
16. *Hydraena stefani* JÄCH & DÍAZ, 2005 [Coleoptera: Hydraenidae; China]
17. *Hydrotrepes schoedli* ZETTEL, 2004 [Hemiptera: Helotrephidae; Indonesien]
18. *Hygrotyus stefanschoedli* FERY, SADEGHI & HOSSEINIE, 2005 [Coleoptera: Dytiscidae; Iran]
19. *Hyphydrus schoedli* WEWALKA & BISTRÖM, 1993 [Coleoptera: Dytiscidae; Indonesien]
20. *Labaninus schoedli* PELSUE, 2005 [Coleoptera: Curculionidae; India]
21. *Lacconectus schoedli* GENTILI, 1996 [Coleoptera: Hydrophilidae; Philippinen]
22. *Lacconectus schoedli* BRANCUCCI, 2002 [Coleoptera: Dytiscidae; Indonesien (Sumatra)]
23. *Leptaulax schoedli* IWASE, 1998 [Coleoptera: Passalidae; Indonesien (Sumatra)]
24. *Lesticus stefanschoedli* KIRSCHENHOFER, 2005 [Coleoptera: Carabidae; Philippinen]
25. *Microdytes schoedli* WEWALKA, 1997 [Coleoptera: Dytiscidae; China]
26. *Nebrioporus schoedli* FERY, FRESNEDA & MILLÁN, 1996 [Coleoptera: Dytiscidae; Tunesien]
27. *Neptosternus schoedli* HENDRICH & BALKE, 1997 [Coleoptera: Dytiscidae; Indonesien]
28. *Ochthebius schoedli* JÄCH, 1999 [Coleoptera: Hydraenidae; Iran]
29. *Pelthydrus schoedli* SCHÖNMANN, 1994 [Coleoptera: Hydraenidae; Indonesien]
30. *Rhagovelia schoedli* ZETTEL, 1996 [Hemiptera: Veliidae; Philippinen]
31. *Stalocoris schoedli* ZETTEL, NIESER & POLHEMUS, 1999 [Hemiptera: Naucoridae; Philippinen]
32. *Stiliderus schoedli* ROUGEMONT, 1996 [Coleoptera: Staphylinidae; Indonesien (Sulawesi)]
33. *Tannea schoedli* IRLMER, 2005 [Coleoptera: Staphylinidae; Panama]

Liste der von Stefan Schödl neu beschriebenen Taxa

Taxa der Gattungs-Gruppe:

1. *Hydrophilomima* HANSEN & SCHÖDL, 1997 [17; Coleoptera: Hydrophilidae]
2. *Tylomicrus* SCHÖDL, 1995 [9; Coleoptera: Hydrophilidae]

Taxa der Art-Gruppe:

Coleoptera: Hydrophilidae:

1. *Amator elongatus* Ji & SCHÖDL, 1998 [24; China]
2. *Berosus assamensis* SCHÖDL, 1992 [2; Indien, Nepal]
3. *Berosus birmensis* SCHÖDL, 1992 [2; Myanmar]
4. *Berosus brevilobus* SCHÖDL, 1994 [5; Namibia, Sambia]
5. *Berosus crassipes* SCHÖDL, 1995 [8; Südafrika]
6. *Berosus dibaphus* SCHÖDL, 1995 [12; Tansania, Angola, Zimbabwe]
7. *Berosus dinajpuricus* SCHÖDL, 1992 [2; Indien, Bangladesh]
8. *Berosus dunguensis* SCHÖDL, 1994 [6; Afrotropische Region]
9. *Berosus elongatulus philippinus* SCHÖDL, 1992 [2; Philippinen]
10. *Berosus fischeri* SCHÖDL, 1993 [4; Ostpaläarktis]
11. *Berosus hammondi* SCHÖDL, 1994 [5; Angola, Botswana]
12. *Berosus indiges* SCHÖDL, 1992 [2; Malediven, Indien, Pakistan, Thailand]
13. *Berosus jaechi* SCHÖDL, 1991 [1; Mediterran]
14. *Berosus madagascariensis* SCHÖDL, 1995 [12; Afrotropische Region]
15. *Berosus manjarensis* SCHÖDL, 1994 [5; Tansania]
16. *Berosus margipallens* SCHÖDL, 1992 [2; Myanmar]
17. *Berosus maximiliani* SCHÖDL, 1994 [6; Südafrika]
18. *Berosus mucronatus* SCHÖDL, 1994 [6; Ostafrika, Zimbabwe]
19. *Berosus nigerianus* SCHÖDL, 1994 [5; Westafrika]
20. *Berosus nipponicus* SCHÖDL, 1991 [1; China, Japan]
21. *Berosus nudicollis* SCHÖDL, 1994 [6; Madagaskar, Seychellen]

22. *Berosus obesus* SCHÖDL, 1995 [8; Südafrika]
23. *Berosus problematicus* SCHÖDL, 1993 [3; Ägypten, Jemen, Iran]
24. *Berosus schillhammeri* SCHÖDL, 1997 [18; Laos]
25. *Berosus siamensis* SCHÖDL, 1992 [2; Südostasien]
26. *Berosus uhligi* SCHÖDL, 1997 [19; Namibia]
27. *Berosus vietnamensis* SCHÖDL, 1997 [18; Vietnam]
28. *Berosus wewalkai* SCHÖDL, 1994 [5; Afrotropische Region]
29. *Enochrus turanicus* SCHÖDL, 1998 [23; Iran, Turkmenistan]
30. *Hydrocassis anhuiensis* Ji & SCHÖDL, 1998 [24; China]
31. *Hydrocassis baoshanensis* SCHÖDL & Ji, 1995 [11; China]
32. *Hydrocassis hebaueri* SCHÖDL, 2000 [26; Laos]
33. *Hydrocassis metasternalis* SCHÖDL & Ji, 1995 [11; China]
34. *Hydrocassis pseudoscapha* Ji & SCHÖDL, 1998 [24; China]
35. *Hydrocassis schillhammeri* SCHÖDL & Ji, 1995 [11; China]
36. *Hydrocassis sichuana* Ji & SCHÖDL, 1998 [24; China]
37. *Hydrocassis uncinata* Ji & SCHÖDL, 1998 [24; China, Laos]
38. *Hydrophilomima jaechi* HANSEN & SCHÖDL, 1997 [17; Thailand, Vietnam]
39. *Hydrophilomima vietnamica* HANSEN & SCHÖDL, 1997 [17; Vietnam]
40. *Hydrophilomima yunnanensis* HANSEN & SCHÖDL, 1997 [17; China]
41. *Tylomicrus costatus* SCHÖDL, 1995 [8; Malaysia]

Hymenoptera: Formicidae:

1. *Lasius austriacus* SCHLICK-STEINER, STEINER, SCHÖDL & SEIFERT, 2003 [28; Österreich, Tschechien]
2. *Meranoplus biliran* SCHÖDL, 1998 [22; Philippinen]
3. *Meranoplus birmanus* SCHÖDL, 1999 [25; Myanmar]
4. *Meranoplus boltoni* SCHÖDL, 1998 [22; Sri Lanka]
5. *Meranoplus borneensis* SCHÖDL, 1998 [22; Borneo]
6. *Meranoplus loebli* SCHÖDL, 1998 [22; Sri Lanka]
7. *Meranoplus malaysianus* SCHÖDL, 1998 [22; Malaysia, Indonesien]
8. *Meranoplus montanus* SCHÖDL, 1998 [22; Borneo]
9. *Meranoplus nepalensis* SCHÖDL, 1998 [22; Nepal]



Der unbeirrbare Forscher – Nias, 1990 (© M.A. Jäch).



Bei den Ureinwohnern – Siberut, Madobak, 1991 (© M.A. Jäch).



Der Orchideen-Fotograph – Sumatra, Panti, 1991 (© M.A. Jäch).

Charlotte und Irmela Schödl gebührt aufrichtiger Dank für die Übermittlung biographischer Fakten. Ich danke Michael Madl und Herbert Zettel für ihre Unterstützung bei der Zusammenstellung der Literaturliste und Christa Riedl-Dorn für Informationen über „Irma“ Schödl.

Weitere Fotos von Stefan Schödl finden sich in der Koleopterologischen Rundschau, Band 64 (1994: p. 222), Band 71 (2001: p. 231), Band 75 (2005: Vorsatz) und auf der Homepage des Naturhistorischen Museums Wien (<http://www.nhm-wien.ac.at/d/forschung.html> und <http://www.nhm-wien.ac.at/NHM/2Zoo/hymenoptera/staffschoedl.html>).

Dieser Band der Koleopterologischen Rundschau ist zur Gänze Stefan Schödl gewidmet.

Dr. Manfred A. JÄCH

Naturhistorisches Museum, Burgring 7, A – 1010 Wien, Österreich (manfred.jaech@nhm-wien.ac.at)